

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

NUMMER 3/HERBST 2010
ERSCHEINUNGsort WIEN, VERLAGSPoSTAMT
1150 WIEN – 022034001M – P. B. B.

www.samariterbund.net



// Soziales steht im Vordergrund

Wiens Bürgermeister
Dr. Michael Häupl im
großen Interview

// Ein Film zum Jubiläum

Frank Hoffmann
präsentiert Leistungen
des Samariterbundes

// Kurse fürs Leben

Aus- und Weiterbildung
beim Samariterbund



FEST IM PRATER

DER SAMARITERBUND FEIERTE BEI KAISERWETTER MIT
TAUSENDEN BESUCHERN AUF DER KAISERWIESE

Heimnotruf

Hilfe rund um die Uhr



Sicher zu Hause!

24 Stunden für Sie erreichbar
Direkter Sprechkontakt zur Einsatzzentrale

www.heimnotruf.at
Tel. (01) 89 145-161



Neue Zusatzmodule!
Unser Team informiert Sie gerne über
die innovativen Zusatzprodukte
wie z.B. den Falldetektor
und das GSM-Modul.

SAMARITERBUND



Editorial & Inhalt



Liebe Leserinnen und Leser!

Es war kein Tag wie jeder andere: Am 21. August feierten wir zum ersten Mal auf der Kaiserwiese im Prater den Tag des Samariterbundes. Obwohl ich den Samariterbund nun schon lange kenne, war es auch für mich erneut beeindruckend, unsere vielen Bereiche gemeinsam an einem Ort präsentiert zu sehen. Tausende Besucher ließen es sich trotz heißem Badewetter nicht nehmen, mit uns zu feiern. Immer wieder hörte man dabei von den Besuchern: „Wir wussten ja gar nicht, was der Samariterbund alles macht!“ Damit in Zukunft noch mehr Menschen wissen, in wie vielen Bereichen der Samariterbund „Hilfe von Mensch zu Mensch“ leistet, wurde mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitglieder ein Film produziert, der einen guten Überblick über unsere vielfältigen Leistungen bietet. Viel Vergnügen beim Lesen und einen schönen Herbstbeginn wünscht Ihnen

Ihr
Oliver Löhlein
Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien



Soziale Organisationen sind wichtig

Interview mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau

Friedensflotte, Kinderuni & Lebensretter

04

Feste feiern

Tag des Samariterbundes im Prater

06

Anderen helfen

Ehemals Obdachloser hilft im ASB-Sozialmarkt

10

Gut gepflegt

Gütezeichen für Hauskrankenpflege verliehen

11

Mit den Menschen

Miträtseln

Spaß und Spiel für Kids

13

Abgefilmt

Ein Jubiläumsfilm über den ASB

14

Service

Kurstermine

Erste Hilfe trainieren

15

Rückblick & Vorschau

4

Leben & Helfen

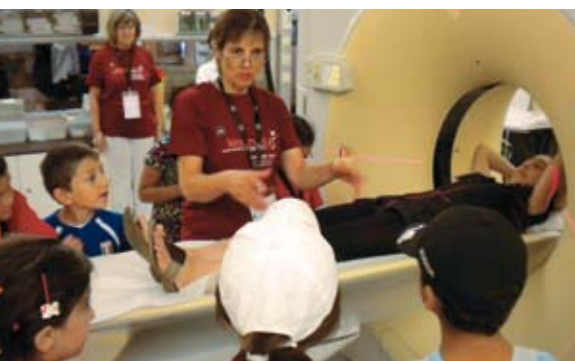


Friedensflotte sticht in See

SEGELSCHIFF. Mirno more ist Europas größtes Segelprojekt, das seit 15 Jahren sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine Segelwoche an der kroatischen Küste ermöglicht. Unter der Flagge der Toleranz und Verständigung haben sich seit 1996 jährlich 20 Nationen

auf 105 Schiffen friedlich vereint. Auch in diesem Jahr nahmen vom 18. bis 25. September rund 950 Kinder und Jugendliche daran teil. Für die Sicherheit aller Teilnehmer sorgt seit nunmehr neun Jahren das „Safety Team“, das von Angehörigen verschiedener Wiener Hilfs- und

Einsatzorganisationen gemeinsam getragen wird. Ganz vorne mit dabei: ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, die dafür sorgen, dass der sichere Rahmen für diese Großveranstaltung auch gewährleistet ist. ■



Lernen macht Spaß!

KINDERUNI. 18 Kinder vom Haus Winkeläckerweg nutzten im Sommer ein kostenloses Studium an der KinderuniWien. Bereits zum achten Mal lud die Kinderuni zu besonderen Lehrveranstaltungen ein. Zur Auswahl standen die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Fachbereiche, von der Radiologie und Zahnklinik bis hin zur Architektur, Astronomie, Musik- und Pflanzenkunde. Die Kinder und Jugendlichen vom Haus Winkeläckerweg machten sich zwei Tage lang klug und übten sich in ihren Interessengebieten. Zum feierlichen Abschluss gab es wie bei einem richtigen Studium eine Sponsionsfeier mit persönlicher Urkunde. www.kinderuni.at ■



Jedinko Grubescic mit seinen Rettern Elisabeth Zwingraf, Harald Illi-bauer und Martin Holaubek

Passanten als Lebensretter

ERSTE HILFE. Ein Mann bricht auf dem Gehsteig bewusstlos zusammen, der Samariterbund wird verständigt und ist binnen weniger Minuten vor Ort. Als Notarzt Christoph Demmer mit den Sanitätern eintrifft, leisten zwei Passanten bereits Erste Hilfe. „So etwas trifft man selten. Die beiden Ersthelfer haben dem Mann mit einer suffizienten Herzdruckmassage wahrscheinlich das Leben gerettet“, berichtet Elisabeth

Zwingraf, Schulungsleiterin des Samariterbundes Wien, die als Notfall-sanitäterin mit dabei war. Die Passanten halfen auch beim Umlagern und blieben, bis der Patient sicher ins Krankenhaus überführt werden konnte. Im Spital stellte sich heraus, dass der Mann, Jedinko Grubescic, einen massiven Herzinfarkt erlitten hatte. „Ohne das tatkräftige Eingreifen der Passanten wären die Überlebenschancen gering gewesen,

zumindest würden normalerweise schwere Folgeschäden bleiben“, erklärt Zwingraf. Grubescic war es ein Bedürfnis, seinen Rettern zu danken. Nach seiner Rehabilitation brachte er Süßigkeiten, Knabberien und Getränke beim Samariterbund vorbei und meinte: „Ich bin allen sehr dankbar, besonders meinen Ersthelfern. Wenn ich jetzt jemanden liegen sehe, werde ich ganz sicher sofort helfen!“



Elektrisches Lasten-fahrrad für das R3

UMWELTSCHUTZ. In Kürze wird das Übergangswohnheim R3 mit einem neuen Dienstfahrzeug überraschen: Mit einem elektrisch unterstützten Lastenfahrrad soll ein umweltpolitisches Zeichen gesetzt werden. Von den Reifen bis hin zu den Felgenreifen wird das Fahrrad aus verschiedenen Einzelteilen zusammengebaut, wobei auf Nachhaltigkeit der einzelnen Produkte großer Wert gelegt wird. „Die Katastrophe am Golf von Mexiko hat gezeigt, wohin rücksichtsloser Abbau von fossilen Stoffen führt. Die Verwendung von Verbrennungsmotoren ist im urbanen Verkehr meist unnötig und führt zu einer massiven Belastung durch Abgase. In Österreich wird Strom zumeist relativ sauber und nachhaltig erzeugt“, erklärt Leiter Dr. Edi Rinnerbauer. ■



Tag des Samariterbundes

BEI SPRICHWÖRTLICHEM KAISERWETTER FEIERTEN IM AUGUST TAUSENDE BESUCHER MIT DEM SAMARITERBUND AUF DER KAISERWIESE IM PRATER.

Am 21. August war die Kaiserwiese im Prater Anziehungspunkt für viele Familien. Der Landesverband Wien feierte sein 10-jähriges Jubiläum und präsentierte dort seine umfangreichen Leistungen: von der Katastrophenhilfe über die Gesundheits- und Sozialen Dienste bis hin zu seinen Sozialmärkten, Flüchtlings- und Wohnungsloseneinrichtungen.

Bei nachgespielten Noteinsätzen wie etwa einem Herzinfarkt oder einem Fahrradunfall wurde dem Publikum vorgeführt, wie im Ernstfall Erste Hilfe geleistet werden kann. Anschließend konnte man sich bei den einzelnen Stationen ausführlich über die Arbeit der Samariter informieren. Die Kinder durften sich in der Rettungsauto-Luftburg und beim Kletterturm der Wiener Kinderfreunde so richtig austoben. Highlight war aber wie immer die Rettungshundestaffel. Die Helfer auf vier Pfoten zeigten sich trotz Hitze geduldig und diszipliniert. Kleinere Exemplare aus Stoff gab es dann später für die Gewinner der Rätselrallye.

Aufrüttelnd war die Darbietung der Theatergruppe InterAct, „Am Pranger“. Ein mittelalterlicher Stelzengeher begleitete vier unterschiedliche Personen, die am Pranger standen. Das Publikum war aufgefordert, mitzuentcheiden, wer von ihnen schuld an der Armut trägt und wer von ihnen – in Anspielung an die aktuellen Reality-Shows – freikommen darf. Besonders berührend, wenn man den Hintergrund kennt: Die Schauspie-



Rettungshunde in Aufstellung: Auch die vierbeinigen Helfer des Samariterbundes ließen es sich nicht nehmen, sich dem Publikum zu präsentieren

ler sind alle tatsächlich selbst von Armut betroffen.

Wiedersehen im nächsten Jahr!

Gut gerüstet für den großen Menschenansturm waren die MitarbeiterInnen des Samariterbundes auch in der Feldküche, in der man sich mit Chili con Carne und Kaiserschmarrn stärken konnte. Durch das vielfältige Showprogramm führten Radio Wien-Moderator Alex Jokel und DJ Johannes Willrader. Auch viele Ehrengäste wie Stadträtin Mag.^a Sonja Wehsely und Erster Landtagspräsident Prof. Harry Kopietz besuchten das Fest. „Es freut mich, dass so viele Menschen Interesse zeigten“, erklärt Dr. Siegfried Sellitsch, Präsident des Samariterbundes Wien. „Das Programm war derart erfolgreich, dass wir auch nächstes Jahr wieder groß feiern wollen.“ ■



Die nachgespielten Einsätze waren für die Kinder sehr spannend



Zahlreiche Ehrengäste besuchten das Fest und gratulierten dem Samariterbund

Das leistet der Samariterbund Wien

- 228.200 Krankentransporte*
- 20.235 Arbeitsstunden im Sanitätsdienst*
- 13.003 SchulungsteilnehmerInnen*
- 140.810 Betreuungsstunden im Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste*
- 2.688 aktive und unterstützende Mitglieder
- 285 Kinder und Jugendliche bei der Samariterjugend
- 362 Zivildienstleistende

*Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2009



Betroffene unterstützen

OB GRATIS-KINDERGÄRTEN, GANZTAGSSCHULEN, SPITALS- ODER PFLEGEPLÄTZE – GERADE FÜR SOZIAL BENACHTEILIGTE MENSCHEN MUSS ES IN WIEN ENTSPRECHENDE MASSNAHMEN GEBEN. WIR HABEN BÜRGERMEISTER DR. MICHAEL HÄUPL ZUM INTERVIEW GEBETEN.

Das Jahr 2010 wurde zum Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt. Leben & Helfen sprach dazu mit Wiens Bürgermeister.

Herr Bürgermeister, welche Verantwortung hat ein Staat Ihrer Ansicht nach bei der Armutsbekämpfung?

Der Staat sollte darauf achten, dass eine sozial gerechte Verteilung stattfindet. Soziale Ungleichheit führt zu einer Entsolidarisierung aller Bevölkerungsgruppen. Die Armutsbekämpfung muss bei der Analyse der Ursachen der Armutsentstehung ansetzen und Maßnahmen setzen, um die Auswirkungen zu verhindern. Die Wirtschaftskrise hat auch der Bevölkerung deutlich gemacht, dass es klar feststellbare Akteure gibt, die für die Entstehung von Armut verantwortlich sind und oftmals sogar in Zeiten der Krise noch profitieren. Die Sozialdemokratie setzt sich für klare gesetzliche Regelungen ein, die Rahmenbedingungen schaffen, die die Ausgangsbasis für eine gerechtere Welt sind. Da geht es etwa um den gleichen Bildungszugang für alle, um soziale Aufstiegschancen unabhängig von sozialer Herkunft etc. Wien ist das erste Bundesland, in dem mit 1. September die bedarfsorientierte Mindestsicherung in Kraft tritt. Und es ist dem energischen Engagement von Wien und Sozialminister Hundstorfer zu verdanken, dass diese Mindestsicherung auch österreichweit kommen wird.

Welche konkreten Maßnahmen werden von der Stadt Wien gesetzt?

Das öffentliche Spitalswesen, das öffentliche Bildungsangebot, der beitragsfreie Kindergarten, Gemeindebau und geförderter Wohnbau – all das wirkt gegen Armut und fördert sozial Schwächere. Soziale Sicherheit ist vor allem auch die Basis für eine stabile Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben. Das Wiener Sozialsystem hilft Menschen, die aus unterschiedlichsten

» Der Samariterbund hilft mit seinen Einrichtungen, das soziale Netz in Wien noch dichter zu knüpfen, etwa mit betreuten Wohnhäusern. «

BÜRGERMEISTER MICHAEL HÄUPL

Gründen in persönliche Not oder finanzielle Notlagen geraten sind. Zentrales Ziel ist immer, die Betroffenen so zu unterstützen, dass sie aus dieser Situation herauskommen und selbstständig für sich sorgen können. Unser System ist extrem treffsicher und erfolgreich: Die Hälfte der unterstützten Frauen und Männer kann sich innerhalb eines Jahres wieder selbstständig helfen.

Wie weit können gemeinnützige Organisationen einen Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten?

Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den NPOs ist uns sehr wichtig. Organisationen wie der Samariterbund sind starke Partner der Stadt Wien, ob in der Wohnungslosen- und Flüchtlingshilfe oder auch in der Pflege. Der Samariterbund hilft mit seinen Einrichtungen, das soziale Netz in Wien noch dichter zu knüpfen. Gerade mit dem neuen Sozial betreuten Wohnhaus in der Pillergasse für ehemals Wohnungslose wird deutlich gemacht, dass Menschen sich erholen können, wenn sie entsprechende Unterstützung erfahren. Jede Frau und jeder Mann hat ein Altern in Würde und Ruhe verdient.

Welche Verantwortung hat jeder Einzelne von uns?

Niemand sollte wegschauen, wenn er Leid um sich sieht. Solidarität muss ein Grundwert bleiben. Die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die zu einer solidari-schen Gemeinschaft beitragen, sind dabei für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Ich zolle den vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirklich größten Respekt.

Armut bedeutet oft auch schlechteren Zugang zum Bildungssystem und Arbeitsmarkt ...

Wien hat verschiedene Projekte ins Leben gerufen, die die Möglichkeit der Weiterqualifizierung gerade für benachteiligte Personengruppen erleichtern. Für sozial schwächere Familien ist der Kindergarten in Wien immer schon gratis gewesen, mit der Einführung des Gratiskinder-gartens im vergangenen Jahr ist nun sichergestellt, dass wirklich alle Kinder die erste Bildungseinrichtung, die unser Staat anbietet, auch tatsächlich in Anspruch nehmen können. Und mit dem Wiener Modell der Ganztagschule spielen ökonomische Unterschiede keine so bedeutende Rolle mehr, etwa ob ein Kind einen Computer zu Hause hat oder nicht: In der Schule haben alle die gleichen Möglichkeiten. Gerade diese soziale Komponente ist für mich enorm wichtig. Denn Bildung soll allen gleich zur Verfügung stehen, alle Kinder in Wien sollen die gleichen Chancen vorfinden!

Stark von Armut betroffen sind auch Pflegebedürftige und ihre Angehörigen. Welche Angebote können Sie diesen Menschen machen?

Wir haben den Neubau von Pflege-wohnhäusern vehement vorange-trieben. So wird bis 2015 die Zahl der Pflegeplätze und das Angebot an mobilen Diensten laufend erhöht. Allein 2009 vermittelte der FSW Pflegeplätze für rund 3.900 WienerInnen. Angehörige erhalten entsprechende Kurse, Beratungen und konkrete Unterstützungen. Der Schlüssel für eine optimale Betreuung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen liegt darin, dass jeder Mensch die Art von Pflege und Betreuung bekommt, die er braucht. Und darum bemühen wir uns in Wien mit großem Elan. ■

Der hilfsbereite Herr Schön

DER 64-JÄHRIGE WILHELM SCHÖN HAT NEUN JAHRE AUF DER STRASSE GELEBT UND HILFT HEUTE IN EINEM (FAST) GANZ NORMALEN SUPERMARKT DES SAMARITERBUNDES AUS.



Herr Schön (ganz rechts) mit dem Team des Sozialmarktes in der Pillergasse

Im Juni 2010 wurde in der Pillergasse 20 der zweite Samariterbund-Sozialmarkt eröffnet. Seither haben sich schon einige hundert StammkundInnen eingefunden, die hier kostengünstig Lebensmittel einkaufen und damit ihr Familienbudget entlasten können. Doch für viele armutsgefährdete Menschen bedeutet der Samariterbund-Sozialmarkt viel mehr als billige Lebensmittel. Hier können sie auch verweilen, einen Kaffee trinken und sich mit anderen austauschen, die mit ähnlichen Herausforderungen zu kämpfen haben. Gerade in den warmen Sommermonaten ist der Tisch im Innenhof hinter dem Sozialmarkt immer besetzt.

Helfende Hände

Manchmal kann man dort auch einen groß gewachsenen, grauhaarigen Mann antreffen. Meistens ist er aber beschäftigt, schlichtet Regale nach, schenkt Kaffee aus oder erledigt die Formalitäten für die Ausstellung eines neuen Einkaufspasses. Alle kennen ihn als Herrn Schön. Wilhelm Schön ist 64 Jahre alt und weiß, was Armut bedeutet. „Ich bin immer gerne mit Leuten zusammengekommen und habe immer gerne geholfen“, erzählt er. Wie damals seiner Großmutter, die er bis ins hohe Alter gepflegt hat. Nach ihrer Übersiedelung ins Pflegeheim und dem Verlust der

Wohnung begann für Herrn Schön eine schwere Zeit. Neun Jahre lang lebte er auf der Straße, bis er im Jahr 2008 im neu gegründeten Haus SAMA des Samariterbundes einen Sozial betreuten Wohnplatz fand, an dem er auch bleiben konnte. Dort ging er dem Betreuungsteam vom ersten Tag an zur Hand – bis heute führt Herr Schön interessierte BesucherInnen durchs Haus SAMA. „Als mich dann eine Betreuerin gefragt hat, ob ich Lust hätte, im Sozialmarkt auszuhelfen, habe ich sofort ja gesagt“, erzählt Wilhelm Schön. Seither gehört er ganz selbstverständlich zum Team des Sozialmarkts, genauso wie die hauptamtlichen MitarbeiterInnen und jene Menschen, die hier im Rahmen der Bewährungshilfe Sozialstunden ableisten. Die gute Stimmung unter den KollegInnen schafft eine positive Atmosphäre im Markt. „Wir hören immer wieder, dass unsere beiden Märkte als die freundlichsten Sozialmärkte Wiens wahrgenommen werden. Das ist uns sehr wichtig, denn so senken wir die Hemmschwelle, die manche Menschen daran hindert, dieses Angebot anzunehmen“, ergänzt Georg Jelenko, Leiter der Samariterbund-Sozialmärkte.

Soziale Projekte

In diesem positiven Umfeld blüht auch Herr Schön auf: „Die Arbeit hier ist für mich ein Ausgleich. Vorher bin ich zu

oft in meinem Zimmer gesessen und habe gegrübelt.“ Seine BetreuerInnen im Haus SAMA erleben Herrn Schön wie ausgewechselt: vitaler, fröhlicher und selbstbewusster. „Genau darum geht es uns mit den Sozialmärkten“, erklärt Georg Jelenko. „Die Essensverteilung ist das eine, aber dank der Vernetzung mit anderen Institutionen des Samariterbundes können wir Anlaufstelle und Ausgangspunkt für die verschiedensten sozialen Projekte sein.“ Herr Schöns Geschichte ist ein Beispiel, wie die Hilfe von Mensch zu Mensch der Samariter funktioniert. ■

Samariterbund-Sozialmärkte

1150 Wien
Pillergasse 20
sozialmarkt@samariterwien.at
01/89 145-371

1210 Wien
Frömlgasse 31
sozialmarkt@samariter.at
01/22 144

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag von 9 bis
14 Uhr

Gütezeichen für die Pflege

ALS ERSTE ORGANISATION DER STADT WIEN HAT DER SAMARITERBUND DAS „AUSTRIA GÜTEZEICHEN FÜR HAUSKRANKENPFLEGE“ ERHALTEN: EINE BESTÄTIGUNG FÜR DIE HOHE QUALITÄT.



DI Christian Jochum,
stv. Vorsitzender der
ÖQA, bei der Verlei-
hung des „Austria
Gütezeichens“

Nach mehr als einem Jahr Arbeit kam die Auszeichnung: Bereits im Jänner 2010 erhielt die Hauskrankenpflege des Wiener Samariterbundes das „Austria Gütezeichen“, am 18. Juni war die offizielle Verleihung. Als erste Organisation in Wien und als zweite österreichweit erhielt die Arbeiter-Samariter-Bund Wien Gesundheits- und Soziale Dienste GmbH das Zertifikat. Verliehen wird dieses durch Quality Austria, die führende staatlich akkreditierte Zertifizierungsstelle in Österreich. Quality Austria prüft vor der Verleihung des Gütezeichens sowohl die Strukturen der Organisation, als auch die professionelle Dienstleistungserbringung im Bereich der Pflege sowie deren Ergebnisqualität. Dies wird anhand von Vor-Ort-Begutachtungen nach festgelegten Kriterien, Pflegevisiten und Kundenzufriedenheitsbefragungen sichergestellt.

Klare Abläufe

Gerade der Aspekt der Zufriedenheit war für Mag.^a Petra Hellmich,

Leiterin des Fachbereichs Gesundheits- und Soziale Dienste und des Pflegedienstes, besonders wichtig: „Wir hatten schon immer eine hohe KlientInnenzufriedenheit. Aber jetzt haben wir auch die Bestätigung dafür, weil wir gezielt danach fragen. Zudem wird nun regelmäßig überprüft, ob wir den individuellen Ansprüchen unserer KlientInnen gerecht werden.“ Der Blick aus der Perspektive außenstehender ExpertInnen habe dabei geholfen, die Strukturen und Abläufe der Hauskrankenpflege weiterzuentwickeln und fit für die Zukunft zu machen. „Solche transparenten Strukturen sind vor allem für die Kommunikation gegenüber KlientInnen und MitarbeiterInnen wichtig“, ergänzt Hellmich, „Offenheit schafft Vertrauen, und Vertrauen schafft Zufriedenheit.“ Denn nicht nur die Zufriedenheit der KlientInnen ist ausschlaggebend für Qualität in der Pflege, meint Petra Hellmich: „Qualität heißt, die größtmögliche Zufriedenheit bei Klienten, Angehörigen und Mitarbeitern zu schaffen.

Der Anspruch ist, die oft sehr unterschiedlichen Bedürfnisse so zusammenzubringen, dass es für jeden passt.“ ■

Zahlen Daten Fakten

140.810

Betreuungsstunden der
Gesundheits- und Sozialen
Dienste im Jahr 2009 in Wien

40.529

Betreuungs-
stunden in
der Haus-
kranken-
pflege im
Jahr 2009 in
Wien

Betreuungsstunden in
der Heimhilfe im Jahr
2009 in Wien

100.281

Neue Schule für Sozialberufe

MIT DEM KURATORIUM WIENER PENSIONISTENWOHNHÄUSER (KWP) HAT DER FONDS SOZIALES WIEN (FSW) EINE SCHULE GEGRÜNDET, IN DER FACH-SOZIALBETREUER/-INNEN AUSGEBILDET WERDEN.



Mit 30 SchülerInnen startete am 6. September der erste Lehrgang mit dem Schwerpunkt Behindertenarbeit, der vier Semester dauern wird. Mit dem „ersten Schultag“ wurde die neue Schule in der Zentrale des Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs in der Hollergasse feierlich eröffnet. Gesundheits- und Sozialstadträtin Mag.^a Sonja Wehsely, die Wiener Stadtschulrats-Präsidentin Dr.ⁱⁿ Susanne Brandsteidl und die beiden GeschäftsführerInnen der Trägerorganisationen, Martina Habeler in Vertretung von Mag.^a Gabriele Graumann (KWP) und Peter Hacker (FSW), stellten das Projekt vor.

Schulleiterin Andrea Goldemund verglich bei der Begrüßung die 9-monatige Entwicklung des Projektes mit einer Schwangerschaft und dankte den vielen „Geburtshelfern“. „Ich habe es selten erlebt, dass ein Projekt derart viele UnterstützerInnen hat“, stellte Peter Hacker, Geschäftsführer des

FSW, in seiner Rede fest. Den SchülerInnen wünschte er viel Erfolg, „denn ihr Erfolg ist auch unser Erfolg“. Stadtschulratspräsidentin Dr.ⁱⁿ Susanne Brandsteidl bemerkte, dass „von den 700 Schulen in Wien keine so flugs gegründet wurde“, und dankte allen Beteiligten für die erfolgreiche Umsetzung einer Idee. Stadträtin Mag.^a Sonja Wehsely sprach von einer „klassischen Win-win-Situation, in der auf der einen Seite neue Arbeitsplätze geschaffen werden und auf der anderen die dringende Nachfrage nach Fachkräften im Sozialbereich abgedeckt wird.

Große Nachfrage

Die Ausbildung beinhaltet eine gute Mischung aus Theorie und Praxis und mit dem Samariterbund verbindet die Stadt Wien eine enge Kooperation in vielen Sozialbereichen, die jetzt noch ein Stück enger wird.“

Bereits jetzt gibt es großen Bedarf an Fach-MitarbeiterInnen in der Alten-,

Behinderten- und Familienbetreuung. Diese Nachfrage nach SozialbetreuerInnen wird in den nächsten Jahren auch in Wien weiter steigen. Gerade für WiedereinsteigerInnen und BerufsanfängerInnen sind mit der neuen Ausbildung ausgezeichnete Jobchancen garantiert. Die WiSOZ – Wiener Schule für Sozialberufe – bietet eine moderne, praxisnahe Ausbildung mit besten Berufsaussichten.

Alle Informationen zur Schule sowie zur Anmeldung finden Sie auf www.wisoz.at



Kinder helfen Kindern



Was ist eigentlich eine ...?

SAUERSTOFFMASKE

Viele Erkrankungen haben ihren Ursprung in einem Mangel an Sauerstoff. Die ausreichende Versorgung mit Sauerstoff ist daher eine sehr wichtige Maßnahme in der Medizin, um Menschenleben zu retten. Der Sauerstoff befindet sich in einer Flasche, die unter Druck steht. Verabreicht wird der Sauerstoff über eine Maske, die dem Patienten über Mund und Nase gezogen oder gestülpt wird.



13

Leben & Helfen

BUCHSTABEN-RÄTSEL:

In diesem Buchstabenfeld sind jede Menge Begriffe versteckt. Du findest diese, indem du die Buchstaben von links nach rechts, von oben oder auch diagonal durchsuchst. Die Wörter können sich auch überschneiden.

**RETTUNG – SIRENE –
NOTFALL – BLUT –
UNIFORM – UNFALL –
HILFE – PFLASTER –
KRANKHEIT – PATIENT**

A	M	P	R	E	T	T	U	N	G
K	O	F	T	Z	S	L	P	E	U
E	R	L	E	U	B	I	S	Q	N
U	B	A	F	W	N	L	F	H	O
N	J	S	N	D	T	O	U	Z	T
I	U	T	L	K	C	P	S	T	F
F	N	E	H	L	H	K	I	G	A
O	F	R	R	I	T	E	R	A	L
R	A	W	T	O	L	K	I	P	L
M	L	U	D	J	Q	F	N	T	D
I	L	T	P	A	T	I	E	N	T

Kamera ab! Ton läuft!

MIT PROMINENTER UNTERSTÜTZUNG VON FRANK HOFFMANN WURDE IM SOMMER EIN KURZFILM ÜBER DIE WICHTIGSTEN LEISTUNGEN DES ASB FERTIGGESTELLT.

14

Leben & Helfen



Innerhalb von nur wenigen Minuten sollten die wichtigsten Bereiche des Samariterbundes dargestellt werden. In nur sechs Drehtagen stellte das Filmteam Rettungsszenen und Katastrophenübungen nach, besuchte Einrichtungen wie den Sozialmarkt, das Flüchtlingsheim „Haus Winkeläckerweg“, das Sozial betreute Wohnhaus „Haus Max Winter“, begleitete Besuchshunde in den Kin-

dergarten und Heimhilfen bei ihrer Arbeit.

Engagierte Darsteller

Der bekannte Moderator Frank Hoffmann, der bereits als prominenter Träger bei der Kampagne „Jeder kann ein Samariter sein“ mitwirkte, erklärte sich sofort bereit, den Film zu moderieren. Mit seinem Auftritt verlieh Hoffmann dem Werk einen ganz besonderen Schliff. Unterstützt

wurde er vom Schauspieler Stefan Reil, der sich ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung stellte.

Aber auch die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Samariterbundes erwiesen sich als Laiendarsteller äußerst motiviert und talentiert.

Den fertigen Film gibt es auf der Website des Wiener Samariterbundes zu sehen:

www.samariterwien.at

Rettungsszenen, Katastrophenübungen und vieles mehr brachte der Regisseur Markus Voglauer in einem Kurzfilm auf den Schirm. In dem Jubiläumsfilm stellt der Samariterbund seine wichtigsten Leistungen dar.



Termine

Wichtige Kurse

KURS 1:

„16 Stunden für das Leben“ –
Betriebsersthelferkurs gemäß § 26
ASchG und § 40 ASth

Kurskosten € 65,- (AUVA-Förderung
unter bestimmten Voraussetzungen
möglich)

Anmeldung:
erstehilfe@samariterwien.at
Corinna Buttinger
01/89 145-181

Kursort:
15., Pillergasse 24/1. Stock/
Lehrsaal 1

Kurszeiten:
jeweils 8–17 Uhr

Termin 1: 7. + 8. September 2010
Termin 2: 20. + 21. September 2010
Termin 3: 5. + 6. Oktober 2010
Termin 4: 16. + 17. Oktober 2010
Termin 5: 2. + 3. November 2010
Termin 6: 22. + 23. November 2010
Termin 7: 1. + 2. Dezember 2010

KURS 2:

„Training für das Leben“ –
Wiederholungskurs gemäß § 26
ASchG und § 40 ASth

Kurskosten: € 55,-

Anmeldung:
erstehilfe@samariterwien.at
Corinna Buttinger
01/89 145-181

Kursort:
15., Pillergasse 24/1. Stock/
Lehrsaal 1

Kurszeiten:
jeweils 8–17 Uhr

Termin 1: 13. September 2010
Termin 2: 10. November 2010



KURS 3

Kursserie „Notfälle im Kindesalter“

Kurskosten: € 45,-/Modul

Anmeldung:
erstehilfe@samariterwien.at
Corinna Buttinger
01/89 145-181

Kursort:
15., Pillergasse 24/1. Stock/
Lehrsaal 1

Modul 1: „Wenn es um Sekunden
geht ...“

Sa., 25. September 2010, 9–13 Uhr
Do., 18. November 2010, 18–22 Uhr

Modul 2: „Das gefährliche Leben
eines Kleinkindes“

Sa., 25. September 2010, 14–18 Uhr
Do., 25. November 2010, 18–22 Uhr

Modul 3: „Masern, Röteln,
Ziegenpeter, ...“

Fr., 1. Oktober 2010, 18–22 Uhr
Sa., 27. November 2010, 9–13 Uhr

Kontakt

Arbeiter-Samariter-Bund
Österreichs
Landesverband Wien
Pillergasse 24
1150 Wien
01/89 145-210

Krankentransport
01/89 144

Gesundheits- und Soziale
Dienste
01/89 145-283

Menüservices
01/89 145-173

Heimnotruf
01/89 145-161

Menüservices
Auswählen. Bestellen. Genießen.

Essen zu Hause!

Tel. (01) 89 145-173

www.menueservices.at



**Kulinarische Genüsse
schon ab 3,50 EUR
inkl. Zustellung**

SAMARITERBUND

